

Feiertagsbesinnung 18. November 2020

Mehr Liebe

Buß- und Betttag, auch das noch. Zu allem, was wir momentan zu tragen haben, auch noch Buße tun. Ich werde Sie jetzt nicht dazu aufrufen. Gerne wieder zu anderen Zeiten, in denen wir nicht eh schon ganz klein sind so wie in diesem November. Gerne aber will ich an menschliche Qualitäten erinnern, die helfen und guttun ...

Dass wir Menschen lieben können, ist so eine Qualität. Immer gibt es wen, der uns liebhat und an unserer Seite steht. Das ersetzt nicht den beruflichen Einbruch oder die finanzielle Katastrophe. Das erledigt keine existentiellen Sorgen. Aber immer gilt: Ich bin nicht allein. Es gibt Menschen, die haben mich lieb und halten zu mir.

Eine andere Tugend ist es, sich ein bisschen in den anderen hineinzusetzen. Vielleicht sehe ich ja manches strenge Reglement nicht ein. Vielleicht nervt die Maske, weil ständig die Brille anläuft. Vielleicht wundere ich mich ja, dass ich eine Mund-Nasen-Bedeckung nun im Stadtkern auch im Freien tragen soll ... aber: Es ist immer ein anderer Mensch da, der sich freut und dankbar ist, wenn ich's tue. Ein Mensch aus einer Risikogruppe, wie das so nüchtern heißt, oder einer, der mit Risikogruppen zu tun hat, oder einer, der Sorge hat um seine alten Eltern oder einfach ein wenig ängstlicher ist als ich. Es geht nicht nur um mich.

Und schließlich ist da noch die Tugend der Demut. Ich weiß nicht, warum man zum Verweigerer und Corona-Leugner wird. Vielleicht ist da wirklich mancher in Existenznot und gibt so dieser Angst und Wut Raum. Und doch denke ich mir: Es könnte ganz anders sein. Ich könnte an einem Ort auf dieser Welt leben, in dem es kaum Wasser zum Händewaschen gibt, geschweige denn Desinfektionsmittel. Ich könnte in einem Land leben, in dem Hygieneschutz und Abstandsregeln Science-Fiction sind, in dem eine Sperrstunde das geringste aller eingeschränkten Grundrechte ist und in dem es keine finanziellen Hilfen gibt. Ich könnte ein viel schwächeres Gesundheitssystem haben. Und übrigens auch ein noch viel gefährlicheres Virus. Und da soll ich mich echauffieren über Maske und Abstand? Wäre es da nicht viel einleuchtender, ein wenig demütig zu sein? Ja, und dann gerne darüber diskutieren, was an Maßnahmen angemessen ist - mit Würde.

Ein bisschen weniger Wut. Ein bisschen weniger Angst. Ein bisschen weniger Panik ... dafür mehr Zuversicht, mehr Ruhe, mehr Hoffnung, mehr Vertrauen. Und mehr Liebe.

Gott schenke es uns.

Ihr Christian Weigl, Dekan